

Presseinformation

der Energieintensiven Industrien in Deutschland

05. Oktober 2016

IW-Studie: EEG-Umlage wird bis 2025 je nach Ausbauszenario auf 7,5 bis 10 Cent steigen

Zunahme der EEG-Kosten zeigt dringenden Handlungsbedarf

Eine neue Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) zeigt, dass die Kosten für die Förderung erneuerbarer Energien in Deutschland auch in Zukunft stark steigen werden. Laut der Studie, welche unter anderem im Auftrag der Energieintensiven Industrien in Deutschland (EID) entstand, dürfte auch die jüngste Reform des EEG nicht ausreichen, um die Kosten für Stromverbraucher zu deckeln. Im Gegenteil: Je nach Annahme droht die Umlage bis 2025 auf 7,5 bis 10 Cent je Kilowattstunde zu steigen.

Utz Tillmann, EID-Sprecher und Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI): „Trotz aller Reformbemühungen lässt sich die Höhe der EEG-Umlage nicht stabilisieren, sie wird auch in Zukunft steigen. Diese Entwicklung zeigt, dass in der Energiepolitik weiterhin dringender Handlungsbedarf besteht. Damit die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie nicht weiter geschwächt wird, sollte die Politik über neue Wege nachdenken, den Anstieg der EEG-Umlage zu stoppen.“

Laut EID-Sprecher Michael Basten, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Baustoffe, Steine und Erden, sorgen nur die bestehenden Entlastungsregeln dafür, dass die Lage für besonders energieintensive Unternehmen nicht verheerend ausfällt. Basten sagte: „Ohne die Besondere Ausgleichsregelung und die Entlastung von Eigenstrom im EEG wären die betroffenen Unternehmen in Deutschland längst nicht mehr wettbewerbsfähig. Die IW-Studie zeigt, dass wir diese Entlastungen in Zukunft mehr denn je benötigen.“

Die Leidtragenden der steigenden EEG-Kosten sind laut Tillmann sowohl private Verbraucher als auch jene Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, jedoch die volle EEG-Umlage zahlen müssen. Tillmann: „Der Großteil der

Die Energieintensiven Industrien in Deutschland:

Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (BBS)

Bundesverband Glasindustrie e.V. (BV Glas)

Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI)

Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (VDP)

Wirtschaftsvereinigung Metalle (WVM)

Wirtschaftsvereinigung Stahl

deutschen Industrieunternehmen zahlt die volle EEG-Umlage und muss daher hohe und weiter wachsende Kosten stemmen, die unsere Wettbewerber in anderen Ländern nicht haben. Für solche Unternehmen sind die Strompreise bereits jetzt um ein Drittel höher als beispielsweise an konkurrierenden Standorten in den USA. Das bedroht die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Unternehmen in Deutschland dauerhaft.“

Die Energieintensiven Industrien in Deutschland (EID) beschäftigen rund 830.000 Mitarbeiter – oder 14 Prozent der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes. Jeder Arbeitsplatz in der energieintensiven Grundstoffproduktion sichert etwa zwei Arbeitsplätze in anderen Industriezweigen und im Dienstleistungssektor.

Ansprechpartner:

Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. 

Dr. Matthias Frederichs
Geschäftsführer
Tel.: +49 30 7261999-23
E-Mail: m.frederichs@bvbaustoffe.de
www.bvbaustoffe.de

Bundesverband Glasindustrie e.V. 

Dorothee Richardt
Referentin Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 211 4796-331
Fax: +49 211 951 37 51
E-Mail: presse@bvglas.de
www.bvglas.de

Verband der Chemischen Industrie e.V.  **VCI**

Manfred Ritz
Leiter Presse
Tel.: +49 69 2556-1496
Fax: +49 69 2556-1613
E-Mail: ritz@vci.de
www.vci.de

Verband Deutscher Papierfabriken e.V.

Gregor Andreas Geiger M.A.
Bereichsleiter Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 228 26705-30
Fax: +49 228 26705-62
E-Mail: ga.geiger@vdp-online.de
www.vdp-online.de



Wirtschaftsvereinigung Metalle 

Sarah Bäumchen
Leiterin Kommunikation
Tel.: +49 30 726207-111
Fax: +49 30 726207-198
E-Mail: baeumchen@wvmetalle.de
www.wvmetalle.de

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Klaus Schmidtke
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49 211 6707-115 (116)
Fax: +49 211 6707-676
E-Mail: Klaus.Schmidtke@wvstahl.de
www.stahl-online.de

